Geschüttelte Bibliophilie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Stultifera navis : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = bulletin de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **7 (1950)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-387650

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wohl dahin, ein «offizielles gesamtschweizerisches Resultat» zu erhalten und dafür möglichst alle Kreise, die am Buch interessiert sind – es fehlen die Papierfabrikanten – beizuziehen. Damit die Verantwortung an dieser Prämierung auf möglichst vielen Schultern ruhe, sich kein Arbeiter am Buch zurückgesetzt fühle und schließlich zum vorneherein jede Konkurrenz ausgeschaltet sei. Für mich bedeutet dieses Monstergebilde ein Fremdkörper gegenüber dem Charakter des zu beurteilenden Objektes.

Die einfachste Lösung wäre wohl die, das Urteil eines prominenten Bücherfreundes zu vernehmen. Dann haben die Buchhändler den großen Vorteil, daß sie praktisch mit allen schweizerischen Neuerscheinungen in Beziehung kommen, sich mit den Autoren beschäftigen und daß sie durch ihren Kontakt mit dem Bücherkäufer auch weitgehend sein Urteil kennen. Ich sehe immer noch in dieser Berufsgruppe den Idealtyp für eine Buchprämierung. Als nächste Gruppe könnte der Verlag in Erwägung gezogen werden, dann die Graphiker, die Buchbinder, die Buchdrucker, vielleicht voran noch der Bibliophile. Aber all diese Menschen sind irgendwie Partei mit Ausnahme der Buchhändler.

Wenn ich an eine Auswahl der schönsten Schweizer Bücher des Jahres 1949 denke, die vom Buchhändler getroffen würde, dann kann ich mir ein wertvolles und recht objektives Resultat vorstellen. Das Interesse daran würde eine wesentliche Steigerung dadurch erfahren, daß vielleicht auch die Bibliophilen, die Verleger, Buchdrucker, Buchbinder und eventuell die Graphiker von ihrem Gesichtspunkte aus eine solche Prämierung durchführen würden. Wie interessant, ja spannend müßte das sein, diese verschiedenen Resultate miteinander zu vergleichen! Jedes könnte der andern Gruppe dienlich sein und fruchtbringend wirken auf die kommende Produktion in unserem Lande.

Ein großer Vorteil einer solchen Entmassung und Spezialisierung würde darin bestehen, daß kleinere Kommissionen in der Lage wären, ihre Arbeit ganz anders zu gestalten. Ich denke mir die Einteilung ungefähr so:

1. Das Schweiz. Vereinssortiment Olten würde die Gesamtproduktionen eines Jahres sammeln und auflegen. Dabei müßte abgeklärt werden, welche Gebiete zu erfassen sind.
2. Die Kommission würde innert Wochenfrist einzeln oder gemeinsam die Ausstellung besuchen.
3. Die von den Jurymitgliedern vorgeschlagenen Titel würden in der Ausstellung belassen, auf einer Liste zusammengestellt, jedem Mitglied gemeldet. Dadurch hätte es Gelegenheit, sich mit diesen Büchern unbeeinflußt abzugeben.
4. Nach einer weiteren Woche würde die Jury gesamthaft zusammentreten, um die endgültige Klassifizierung vorzunehmen. Oder zu beschließen, je nach den Umständen später noch einmal zusammenzukommen.

Wenn diese Ausstellung der Erscheinungen eines Jahres schon zusammengestellt wird, dann würden sich vielleicht auch die Graphiker, die Buchdrucker usw. darum interessieren, ihre eigene unabhängige Beurteilung vorzunehmen. Das dürfte bei gegenseitiger Verständigung im Interesse des schweizerischen Buches ohne weiteres möglich sein.

Glauben Sie nicht auch, daß eine solche Beurteilung des Schweizer Buches das Interesse steigern und die Gesichtspunkte der verschiedenen Berufsgruppen viel deutlicher darstellen würde, als es nach der heutigen Buchprämierung der Fall ist?

Geschüttelte Bibliophilie

Aus «Thema», Zeitschrift für die Einheit der Kultur, Gauting b. München

Aus Benno Papentrigks Schüttelreimen

Ich tät es lang im Selbstverlage wägen, –
nun will ichs auf der Insel Waage legen.

Haltet unsre Insel rein,
Lasset kein Gerinnsel ein!

Der Dichter ist ein Schöpfer lichter Dinge,
Im Trüben fischen nur die Dichterlinge.

Die Bücher öffne in der Zeiten Saal, –
Was bist Du drin? Nur eine Seitenzahl!

Wie könnte, ach! so schön doch das Verlegen sein,
Wollt jedem Buche auch Merkur den Segen leihn!